



Kleines Handbuch für Funktionäre

*Tipps und Kniffe aus der Praxis
für Bürgerstand und Hausbesuche*

Eine Schulungsunterlage für Wahlhelfer von

Impressum

2019

Freiheitliches Bildungsinstitut
Gesellschaft für Politik, Kultur und Meinungsfreiheit (FBI)
Friedrich-Schmidt-Platz 4/3A, 1080 Wien

Freiheitliche Akademie Wien
Schmerlingplatz 2, 1010 Wien

Fotos: www.123rf.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Ausgangslage	6
3. Organisation und Vorbereitung	7
3.1. Der richtige Ort für den Bürgerstand	7
3.2. Das ideale Team	8
3.3. Hausbesuche	9
4. Auftreten und Wirkung der Wahlkämpfer	10
4.1. Der erste Eindruck	10
4.2. Begrüßung	11
4.3. Du oder Sie?	13
4.4. Kleidung	14
4.5. Verhalten am Bürgerstand	15
4.6. Umgang mit FPÖ-Gegnern und Provokateuren	17
4.7. Sprache und Inhalte	18
5. Inhaltliche und argumentative Vorbereitung	20

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Einer der berühmtesten Sätze des großen Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick lautet: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Denn jedes Verhalten zwischen zwei oder mehr Menschen, von der Hinwendung bis zur Abwendung, vom Gespräch bis zur Körpersprache, ist Kommunikation. Dies muss man sich immer vor Augen halten, besonders dann, wenn man eine Idee vertritt, von der man andere Menschen überzeugen will.

Diese Broschüre bietet einen Leitfaden für die optimierte Kommunikation im Wahlkampf und im Kontakt mit den Bürgern, um deren Sympathie für sich zu gewinnen und sie von der Richtigkeit unserer Argumente und Haltungen zu überzeugen. Dadurch können auf einfache Weise auch viele Fehler vermieden werden, die sich sonst von Kontakt zu Kontakt gezogen hätten.

Die Theorie ist das eine, aber die wahre Nagelprobe ist natürlich die praktische Anwendung. Und ich bin sicher, dass sich hier jeder mit vollem Einsatz aktiv einbringen wird.



Herbert Kickl

Präsident des
Freiheitlichen Bildungsinstituts



2. Ausgangslage

Diverse Studien sowie die Erfahrung aus der Praxis zeigen, dass Bürgerstände und Hausbesuche gerade heutzutage besonders wichtige Instrumente für die Bürgerbetreuung im Wahlkampf und auch außerhalb von Wahlkampfzeiten sind. Sie bieten eine direkte und persönliche Kommunikationsmöglichkeit zwischen Bürgern und Vertretern der Partei bzw. Politikern.

In Nicht-Wahljahren ist es empfehlenswert, zumindest ein Mal pro Quartal einen **Bürgerstand** abzuhalten (öfter ist natürlich noch besser). Dadurch zeigen wir regelmäßig Präsenz und machen unser kontinuierliches Engagement für die Bürger sichtbar.

Je näher eine Wahl rückt, desto häufiger sollen Bürgerstände, die natürlich auch mit Geschäftsbesuchen und Verteilaktionen gut kombiniert werden können, abgehalten werden. In der Woche vor einer Wahl ist eine tägliche Präsenz wünschenswert.

Hausbesuche erfordern aufgrund des großen Zeitaufwands eine längerfristige Planung. Wünschenswert ist es, dass innerhalb einer Gemeinderatsperiode alle Haushalte in der Gemeinde/im Bezirk einmal besucht werden.

Im Wahlkampf können Schwerpunkte gebildet werden und gezielt Viertel oder Siedlungen besucht werden, die als besondere FPÖ-Hoffungsgebiete wahrgenommen werden. Das können beispielsweise Wohngebiete sein, wo viele einheimische Jungfamilien ansässig sind (FPÖ ist die Familienpartei) oder Brennpunktviertel, wo die verbliebenen Österreicher mit besonderen Problemen konfrontiert sind (z.B. hohe Ausländerkriminalität, Drogenumschlagplätze etc.).



3. Organisation und Vorbereitung

*Gut organisierte Ortsgruppen erstellen einen Jahresplan, in dem alle Aktivitäten genau geplant werden. Beachtet bei der Planung die drei Ws: **Was** wird gemacht? **Wer** ist verantwortlich? **Wann** findet die Aktivität statt? Bei der Organisation eines Bürgerstands kommt noch ein W dazu: **Wo** soll er abgehalten werden?*

3.1. Der richtige Ort für den Bürgerstand

Empfehlenswert ist klarerweise ein Platz, an dem mit einer hohen Frequenz von Passanten zu rechnen ist. In größeren Städten gibt es meist viele gute Standplätze. In manchen kleinen Landgemeinden, in denen es gar keinen richtigen Orts- oder Marktplatz gibt, wird es schon schwieriger und Kreativität ist gefragt. Es gibt z.B. findige Ortsgruppen, die Bürgerstandln im Eingangsbereich des Altstoffsammelzentrums aufstellen, da das der einzige Platz in der Gemeinde ist, wo die Leute noch zusammenkommen.

In jedem Fall ist das Aufstellen eines Bürgerstands mit dem Eigentümer der Standfläche zu klären. Bei öffentlichen Plätzen ist ein Bürgerstand beim jeweiligen Gemeindeamt oder Magistrat **anzumelden**.



3.2. Das ideale Team

Ein ideales Bürgerstand-Team besteht aus 4-6 Personen. Eine klare Rollenverteilung ist angebracht. Auf jeden Fall wird **ein Standverantwortlicher** benötigt. Er ist für die Vorbereitung und Planung sowie für die Anmeldung der Bürgerstände verantwortlich. Er hält Verteilmaterial und die Standl-Ausrüstung (Klapptisch, FPÖ-Schirm, A-Ständer mit aktuellen Plakaten) bereit und kontrolliert rechtzeitig auf Vollständigkeit und Einsatzfähigkeit/Sauberkeit. Wenn in Nicht-Wahlkampfzeiten kein Verteilmaterial vorhanden ist, können Unterschriften-Aktionen oder Bürgerbefragungen durchgeführt werden, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Mandatare bzw. Kandidaten müssen auf jeden Fall aktiv auf die Menschen zugehen und für positive Kommunikation mit den Bürgern freigespielt werden. Teammitglieder mit weniger Erfahrung oder introvertiertere Typen bleiben beim Stand, bereiten Verteilmaterial vor und assistieren den Kandidaten.

Manchmal kann es auch notwendig sein, jemanden zu bestimmen, der für Ordnung im Standbereich sorgt und die Kandidaten vor Störern schützt. Wichtig ist, dass die Spitzenkandidaten immer für positive Bürgerkontakte bereit sind und nicht stundenlang von einer einzigen Person beansprucht werden.

Das Bürgerstand-Team trifft sich vor dem Einsatz im Parteilokal oder an einem sonstigen Treffpunkt, um dann **gemeinsam** den Einsatzort aufzusuchen. Dabei sind Pünktlichkeit und Verlässlichkeit gefragt. Ein Zusammenwarten im öffentlichen Raum kann unprofessionell wirken, gerade dann, wenn einzelne Teammitglieder verspätet eintrudeln. Durch das gemeinsame Auftreten ist gewährleistet, dass das Standl rasch aufgebaut ist und das Team schnell einsatzbereit ist.

3.3. Hausbesuche

Bei Hausbesuchen werden üblicherweise Zweierteams gebildet, die genau definierte Straßenzüge in einem festgesetzten Zeitrahmen abgehen.

Ziel eines Hausbesuchs ist ein kurzer Dialog mit den Bewohnern im Türbereich. Das Einwerfen von Verteilmaterial in den Postkasten ist **kein** Hausbesuch.

Andererseits ist es auch nicht sinnvoll, wenn unsere Wahlkämpfer von jedem Bewohner hereingebeten werden und dann vielleicht noch Alkohol trinken (müssen). Im Einzelfall ist Diplomatie angebracht, um sich nicht zu lange aufzuhalten.



4. Auftreten und Wirkung der Wahlkämpfer

Alle Funktionäre und Wahlkämpfer müssen sich bewusst sein, dass sie bei jeder Gelegenheit Repräsentanten der Freiheitlichen Partei sind.

Wir sind Markenbotschafter und Vermittler freiheitlicher Werte. Wir repräsentieren die FPÖ.

Unsere Gegner beobachten uns stets sehr kritisch, jedes Wort eines freiheitlichen Funktionärs wird auf die Waagschale gelegt und jede Handbewegung zu unserem Nachteil interpretiert.

4.1. Der erste Eindruck

Die ersten 3 Sekunden sind beim Kennenlernen entscheidend. Wir Menschen machen uns in den ersten 3 Sekunden ein Bild von einer anderen Person. Ob diese Person sympathisch ist oder nicht, ob sie vertrauenswürdig und seriös auf uns wirkt oder nicht.

Natürlich passiert es auch, dass der erste Eindruck täuscht. Es kann sein, dass wir Vorurteilen aufgesessen sind und eine Person vorschnell „schubladiert“ haben. Dennoch wirkt der erste Eindruck prägend und kann auch weitere Eindrücke von einer Person beeinflussen. Dies ist besonders im Kontakt mit den Bürgern zu beachten.

Der erste Eindruck wird stark geprägt durch die Kleidung und das **äußere Erscheinungsbild**. Kleidung soll stets sauber und gepflegt sein. Neben der Kleidung tragen die Frisur und sonstige äußere Merkmale zum ersten Eindruck bei.

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die **Körpersprache**. Positiv wirkt eine aufrechte Haltung. Die Hände dürfen keinesfalls in die Hosentaschen gesteckt werden. Dies wirkt respektlos, desinteressiert und gelangweilt. Im Kontakt mit Menschen gehören die eingesteckten Hände zu den größten Respektlosigkeiten überhaupt. Psychologisch ist das Hände-Einstecken in erster Linie ein Unsicherheits-Signal.

Der **Blickkontakt** ist im mitteleuropäischen Kulturkreis ebenfalls ein wichtiges Mittel, um Respekt und Wertschätzung zu vermitteln. Blickkontakt zusammen mit einem freundlichen Lächeln wirken sympathisch und freundlich.



4.2. Begrüßung

Ein freundlicher Gruß ist ein wesentliches Höflichkeitsinstrument. Menschen, die nicht grüßen, gelten als respektlos und haben keine Manieren, was für einen Politiker fatal wäre.

Gerade beim Bürgerstand ist ein aktives – vorerst nonverbales – Wahrnehmen der Passanten mittels **Blickkontakt und Lächeln** von größter Bedeutung. Kommt ein Passant dann näher, wird er auch verbal begrüßt.



Wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet, ist auch ein **Handschlag** empfehlenswert.

Beim Grüßen und Händeschütteln unbedingt Blickkontakt halten. Wer einer anderen Person nicht in die Augen schauen kann, gilt als unhöflich und unsicher.

Wie soll begrüßt werden? In Österreich ist das altvertraute „Grüß Gott“ üblich und empfehlenswert. Dieser Gruß hat bei uns Tradition und wirkt authentisch. Auch Grußformen wie „Guten Morgen“ oder „Guten Abend“ und im städtischen Raum „Guten Tag“ sind angebracht. Nicht angebracht ist ein lässigen „Hallo“ als Gruß für einen Menschen, mit dem wir in der Sie-Form kommunizieren. „Hallo“ ist ausschließlich bei Personen üblich, mit denen per Du kommuniziert wird. Dies gilt auch für das verbreitete „Tschüss“ als Abschiedsgruß.

Besonders freundlich und wertschätzend wirkt es, Gesprächspartner, die einem namentlich bekannt sind, beim Grüßen auch namentlich anzusprechen.

★ Beispiel: „Herr Huber - Grüß Gott“ oder
„Frau Berger - guten Morgen“.

Die Namensansprache ist generell wünschenswert, ohne diese Methode aber zu übertreiben. Sinnvoll und authentisch ist die Namensansprache beim Grüßen, bei der Verabschiedung, um eine Frage einzuleiten, eine Handlungsaufforderung einzuleiten oder um die Aufmerksamkeit einer Person zu erlangen.

Beim Erstkontakt mit einer bisher fremden Person ist es in vielen Fällen wünschenswert, sich selbst vorzustellen: Dabei ist die Nennung von Vor- **und** Familiennamen (in dieser Reihenfolge) empfehlenswert. Der Vorname wirkt sympathisch, freundlich und ist Ausdruck eines geübten und selbstbewussten Auftretens.

★ Beispiel: „Grüß Gott, mein Name ist Felix Freundlich,
ich bin Gemeinderatskandidat der FPÖ.“

Der Gruß und die Vorstellung sollen laut und deutlich sein.

4.3. Du oder Sie?

Im Umgang mit fremden Menschen gilt generell die Sie-Form. Wenn ein Bürger jedoch gleich „per Du“ kommuniziert, ist es günstig, das „Du“ zu erwidern, um eine gemeinsame Wellenlänge herzustellen. Ansonsten kann das Beharren beim „Sie“ arrogant oder distanziert wirken.



4.4. Kleidung

Wie schon eingangs dargelegt, ist die Kleidung ein wichtiges Element in der Außenwirkung. Bei politischen oder gesellschaftlichen Anlässen soll die Kleidung angemessen und zum Anlass passend sein. Sauberkeit und Gepflegtheit sind Grundvoraussetzung. Es gilt: Wir wollen weder overdressed noch underdressed, sondern passend gekleidet sein. Im Zweifel ist es besser, etwas zu elegant als zu leger gekleidet zu sein.

Für einen Herrn und eine Dame mit Stil sind die Schuhe ein wichtiges Kleidungsstück. Sie sollen geputzt sein, die Absätze müssen in Ordnung sein. Flip-Flops oder Sandalen bei Männern sind bei öffentlichen Auftritten nicht unbedingt empfehlenswert. Auch kurze Hosen sind eher fragwürdig (außer bei Einsätzen im Freibad, bei Sportveranstaltungen etc.). Das gilt auch für T-Shirts mit „lustigen“ Aufschriften, Comicfiguren, Logos von Musikgruppen etc.

Professionell wirkt ein **einheitlicher Kleidungsstil** des Wahlkampfteams. FPÖ-Polos oder Jacken mit Parteilogo zeigen ein Bild der Geschlossenheit und der Zusammengehörigkeit. Unsere Leute werden als Team wahrgenommen. Ist keine Wahlkampfkleidung vorhanden, ist dennoch ein einheitlicher Stil anzustreben. In vielen Gegenden Österreichs ist beispielsweise ein Trachtensakko in Kombination mit einer ordentlichen Jean angebracht. Dieser Stil ist für Männer und Frauen gleichermaßen passend.

Wenn höherrangige Mandatare (Nationalratsabgeordnete, Landtagsabgeordnete) mit Anzug und Krawatte auftreten, während die übrigen Teammitglieder im FPÖ-Polo kommen, könnte der Mandatar abgehoben wirken und signalisieren, nicht Teil des Teams zu sein.



4.5. Verhalten am Bürgerstand

Manche ungeübte Wahlkämpfer kommunizieren lieber mit den eigenen Teammitgliedern als mit den Bürgern. Wer das tut, hat den Zweck einer Wahlkampfaktivität nicht verstanden. Die Wahlkämpfer müssen den Blick stets bei den Bürgern bzw. Passanten haben und für Gespräche bereit sein.

Sehr unschön wirkt es auch, wenn Wahlkämpfer beim Bürgerstand intensiv mit ihren **Smartphones** beschäftigt sind. Hier gilt: Smartphone in die Tasche, Fokus auf den Bürger.

Wenn Selfies/Fotos gemacht werden, auf den Hintergrund achten. Keine Schriftzüge und Firmenlogos fotografieren. Keine fremden Personen aufnehmen, Auf Handzeichen und Gesten der Abgebildeten achten, damit es zu keinen Fehlinterpretationen kommen kann.

Bei Bürgerständen oder Hausbesuchen und generell bei Wahlkampfeinsätzen **Alkohol** tunlichst vermeiden.

Rauchen am Stand wirkt unschön. Es ist unprofessionell, wenn unsere Wahlkämpfer in der Öffentlichkeit am Bürgerstand oder gar im Gespräch mit den Leuten rauchen.

Vielfach lassen sich unsere Wahlkämpfer auf langwierige Diskussionen mit politischen Gegnern ein und versuchen, diese von unseren Standpunkten zu überzeugen. Währenddessen gehen mehrere potenzielle Wähler unbetreut vorbei.

Setzen wir unsere Kapazitäten zielgerichtet und wirkungsvoll ein.

In den meisten Fällen ist es völlig unmöglich, einen Andersdenkenden oder gar einen Funktionär/Mandatar einer anderen Partei im Rahmen eines Gesprächs in der Öffentlichkeit umzustimmen. Besser ist es, unsere Energie für Kontakte mit Sympathisanten und potenziellen oder unentschlossenen Wählern aufzusparen. Offensichtliche FPÖ-Gegner stellen **keine geeignete Zielgruppe** für uns dar.





4.6. Umgang mit FPÖ-Gegnern und Provokateuren

Kommen offensichtliche FPÖ-Gegner oder Provokateure zum Bürgerstand, gilt es, einen **kühlen Kopf** zu bewahren. Auf keinen Fall provozieren lassen oder auf den aggressiven Ton der „Angreifer“ einsteigen.

Bei persönlichen Angriffen oder Beleidigungen stets gelassen und souverän bleiben.

Immer daran denken: Wie wirkt die Situation auf einen unbeteiligten Passanten? Da kommt Aggressivität nur negativ an. Besser ist es, den Provokateur **mit Charme und einem Lächeln** wegzukomplimentieren. Passende Formulierungen zurechtlegen (das wirkt schlagfertig)!

★ Beispiele: „Schau'n Sie, das ist das gute an unserer Demokratie: Sie dürfen Ihre Meinung haben und ich habe eine andere, belassen wir es dabei. Ich schenke Ihnen gerne noch einen Kugelschreiber, damit Sie bei der Wahl Ihr Kreuzerl machen können. Einen schönen Tag noch, auf Wiedersehen.“

„Wir leben zum Glück in einem freien Land, in dem jeder seine Meinung haben kann. Sie müssen uns ja nicht wählen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag, auf Wiedersehen.“

Eine bewährte Methode, um Vorwürfe zu entkräften, ist die **Frage-technik**. Bei unqualifizierten Vorwürfen (z.B. „Ihr seid alle Ausländerfeinde“) kann man mit einer W-Frage kontern. „Wie kommen Sie zu dieser Auffassung?“. Meist kann der Angreifer seinen Vorwurf nicht begründen und zieht ab.



4.7. Sprache und Inhalte

Wir vermitteln positive Inhalte und Botschaften. Keiner mag „Nörgler“, die alles schlecht machen. Wir bieten Lösungen an, wir können es besser.

Unsere Wähler interessieren sich für die Zukunft, nicht für die Vergangenheit.

Andere Parteien nicht schlecht machen, das haben wir gar nicht nötig. Konzentrieren wir uns auf **unsere Stärken** und nicht auf die Schwächen anderer. Aber: Im Einzelfall kann es sinnvoll sein, konkrete Beispiele mit den „Sünden“ der anderen Parteien oder Politiker einzubringen.

Wir Freiheitliche unterwerfen uns nicht dem Diktat der „Politischen Korrektheit“ und des „Genderwahns“. Es ist nicht kommunikationsfördernd, dauernd beide Geschlechter anzusprechen oder künstliche, geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden. Das wirkt gestelzt und unecht. Ebenso distanzieren wir uns von hetzerischer Wortwahl.

Achtung bei Witzen im öffentlichen Raum. Wir sind eine ernstzunehmende und staatstragende Partei. Alle Wahlkämpfer und Funktionäre müssen stets auf ein seriöses Auftreten achten. Wir geben den Menschen das Gefühl, dass wir sie gut vertreten und dass sie sich auf uns verlassen können.

Manche Wahlkämpfer neigen dazu, die Bürger zu belehren und ihnen die Welt zu erklären. Das macht sie bei den Menschen nicht sympathisch. Besser ist es, Interesse an den Menschen zu zeigen, **Fragen** zu stellen und zuzuhören. Die Fragetechnik ist auch in diesem Zusammenhang eine bewährte Methode.

★ Beispiele: „Was erwarten Sie von der Politik in unserer Gemeinde?“, „Was stört Sie am meisten in unserer Stadt?“

Mit einer offenen Frage zeigen wir unser Interesse und der Bürger kann sich äußern, wenn er möchte. Die Fragetechnik ist auch eine gute Methode für Hausbesuche.

Lieber den Bürger reden lassen und zuhören als auf ihn einreden.





5. Inhaltliche und argumentative Vorbereitung

Die Praxis zeigt, dass es immer wieder Wahlkämpfer gibt, die inhaltlich unvorbereitet in den Einsatz gehen und dann beim Bürgerstand oder sonstigen Gelegenheiten ihre Privatmeinung zu verschiedenen politischen Themen verkünden. Das ist nicht im Sinne der Sache.

Es ist wichtig, dass alle Mitarbeiter/Funktionäre und Mandatäre inhaltlich gut geschult in den Wahlkampf gehen.

Was ist die aktuelle Parteilinie zu den verschiedenen Themen? Wofür steht die FPÖ?

Welche Positionen vertreten wir in einzelnen Bereichen – auf kommunaler Ebene, auf Landesebene und im Bund? Warum soll jemand die FPÖ wählen? Diese Fragen gehören **im Vorfeld** besprochen und die Wahlkämpfer entsprechend geschult. Besondere Verantwortung tragen diesbezüglich die Orts- und Bezirksobleute.

Vorbereitet gehört auch der Umgang mit Vorwürfen und Angriffen gegen die FPÖ. Was sind die Hauptangriffspunkte gegen uns? Wie können wir diese inhaltlich entkräften?

Wenn die wesentlichen Positionen und Angriffspunkte im Vorfeld gut aufbereitet und behandelt werden, können unsere Wahlkämpfer sicher auftreten und selbstbewusst an jeder Diskussion teilnehmen.

Informationen werden von der FPÖ bereitgestellt:

- Im FPÖ-Parteiprogramm:
www.fpoe.at/themen/parteiprogramm
- Auf der FPÖ-Webseite: www.fpoe.at
- In der Neuen Freien Zeitung: nfz.fpoe.at
- In den regelmäßigen Newslettern –
Anmeldung über www.fpoe.at
- Über das Whatsapp-Service der FPÖ: www.fpoe.at/whatsapp
- In den sozialen Medien z.B. auf www.facebook.com/fpoe oder www.instagram.com/fpoe_at sowie auf den Profilen unserer Spitzenpolitiker in Bund und Land

Die Teams des Freiheitlichen Bildungsinstituts und der Freiheitlichen Akademie Wien wünschen allen Mitstreitern einen erfolgreichen Einsatz und viele positive Gespräche mit den Bürgern!

FBi Freiheitliches
Bildungsinstitut

Gesellschaft für Politik, Kultur & Meinungsfreiheit

